

Andacht im Seniorenkreis (aber natürlich auch für alle Anderen ...) (17. November 2020)

Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen. (Lk 12, 35)

So lautet der Spruch zum Ewigkeitssonntag. Und was er sagt, ist klar: „Es lohnt sich zu warten“, sagt er, „denn da kommt noch was!“ Nur: Was kommt? Ist denn nicht schon genug gekommen? Viele denken in diesen Tagen an die, die der Tod ihnen genommen hat. Dankbar vielleicht, aber vor allem traurig. Todtraurig über das, was nun nicht mehr sein soll und kann. Dabei hätte man doch so gern noch ... Andere denken vielleicht eher an die aktuelle Situation. Die Welt scheint zu taumeln. So zumindest empfinden sie es; nichts scheint mehr „normal“ zu sein. Und das egal, wohin man schaut, auf die Natur, die Politik oder dieses Virus. Sie fühlen sich wie Gefangene. – Wie gut, dass es da den Wochenpsalm gibt. Einen Psalm, der hier wie dort eine Botschaft hat:

*Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird,
so werden wir sein wie die Träumenden.*

*Dann wird unser Mund voll Lachens
und unsre Zunge voll Rühmens sein.*

Da wird man sagen unter den Völkern:

Der HERR hat Großes an ihnen getan!

*Der HERR hat Großes an uns getan;
des sind wir fröhlich.*

*HERR, bringe zurück unsre Gefangenen,
wie du die Bäche wiederbringst im Südländ.*

*Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.*

Sie gehen hin und weinen

und tragen guten Samen

und kommen mit Freuden

und bringen ihre Garben. (Psalm 126, 1-6)

Das also soll kommen. So zumindest verheißt es uns dieses erwartungsvolle „Wallfahrtslied“ des Alten Testaments: Erlösung, Lachen und Rühmen, die Verlorenen kommen zurück, die in der Wüste versickerten Bächlein haben wieder Wasser. Dafür vertrocknen nun die Tränen, und aus dem gesäten Samen wächst wieder wogendes Korn.

Aber wann wird das sein? – Hier gibt uns erst das Neue Testament eine Antwort. Allerdings ist sie eine „Zeitansage eigener Art“, denn sie nennt uns nicht das Jahr, den Monat oder die Stunde, nein, sie nennt uns den, an dem das Ganze hängt, der es mitbringt, auch zu Dir und zu mir. „Kommen“, so sagt es, „wird das Alles, wenn er kommt, genauer: wiederkommt, unser Herr, Jesus Christus, mitten hinein in diese Welt, aber damit zugleich auch zu Euch, denen, die ihn schon kennen, seinen Schwestern und Brüdern.“ Und was dann los sein wird, was uns erwartet, bei dieser „Familienzusammenführung“ über alle Schwellen des Todes hinweg, sagt es auch:

Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen [...] Siehe, ich mache alles neu! (Offb 21, 3b-5a)

Also: Durchhalten! Da kommt noch was. Nein: Da kommt noch wer! Gott sei Dank! – Amen.

Und am Ende natürlich wie immer unser Lied (EG 170, 1-4):

*1. Komm, Herr, segne uns, / dass wir uns nicht trennen, /
sondern überall / uns zu dir bekennen. /
Nie sind wir allein, / stets sind wir die Deinen. /
Lachen oder Weinen / wird gesegnet sein.*

*2. Keiner kann allein / Segen sich bewahren. /
weil du reichlich gibst, / müssen wir nicht sparen. /
Segen kann gedeihn, / wo wir alles teilen, /
schlimmen Schaden heilen, / lieben und verzeihn.*

*3. Frieden gabst du schon, / Frieden muss noch werden, /
wie du ihn versprichst / uns zum Wohl auf Erden. /
Hilf, dass wir ihn tun, / wo wir ihn erspähen – /
die mit Tränen säen, / werden in ihm ruhn.*

*4. Komm, Herr, segne uns, / dass wir uns nicht trennen, /
sondern überall / uns zu dir bekennen. /
Nie sind wir allein, / stets sind wir die Deinen. /
Lachen oder Weinen / wird gesegnet sein.*

Christian Peters